

Redeskript zum Beitrag „BegLIGHTung“ Tipps der regionalen Schulberatungsstelle für Eltern am Übergang von Klasse 4 zu 5

Es spricht Kirsten Zünkler

FOLIE 1: Willkommen im Kurzformat „BegLIGHTung – Tipps der regionalen Schulberatungsstelle für Eltern von Schülerinnen und Schülern am Übergang von Klasse 4 zu 5“

FOLIE 2: Viele von Ihnen haben schnell gemerkt, dass es sich hier um ein Wortspiel handeln mag. Light – dieses englische Wort kann für leicht stehen, für hell, oder auch die Leuchte und noch einige weitere Bedeutungen haben.

Wir finden es wichtig, dass sie ihre Kinder oder ihr Kind in der Schulzeit begleiten. Und dass diese Begleitung auch nach dem Übergang in die weiterführende Schule stand hält.

Mit diesem Begleiten geht eine immer größere Eigenständigkeit der Kinder einher und eine Zurücknahme der elterlichen Sorge. Daher passt es gut, dass das englische Wort light eben auch eine leichtere, zurückhaltendere, Verantwortung abgebende Form ist.

FOLIE 3: Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht also, wie sie ihre Kinder gut begleiten können

FOLIE 4: Diese Grafik zeigt, wie sich das Thema Verantwortung von Ihnen als Eltern mit dem Heranwachsen Ihrer Kinder verändert.

Schauen wir zunächst auf die rote Kurve. Als Ihre Kinder geboren wurden, vielleicht erinnern sie sich noch sehr gut an vielleicht überwältigende Gefühle über die große Verantwortung, die sie nun auf Ihren Schultern gefühlt haben, waren sie vollumfänglich für Ihre Kinder verantwortlich. Mit dem größer und selbstständiger werden nimmt diese tatsächliche und vor allen Dingen gefühlte Verantwortung, das Bewusstsein für die Verantwortung immer weiter ab, bis ihre Kinder Richtung 20 Jahre nur noch wenig Verantwortung nicht selbst tragen können und von ihnen wenig unterstützt werden müssen.

Die blaue Kurve zeigt die Möglichkeit zur Verantwortungsübernahme durch ihre Kinder. Als Säugling kann ein Kind fast nichts allein. Es muss gefüttert werden, es muss gewickelt werden, es braucht Unterstützung bei der Beruhigung und bei der Erkundung der Welt. Je älter Kinder werden, desto mehr Verantwortung für ihr eigenes Handeln und die Reaktionen darauf können sie übernehmen. Sie können kurz vor der Einschulung allein zum Bäcker gehen und Brötchen kaufen, sie können alleine zur Schule gehen, sie tragen Verantwortung für die Qualität ihrer Hausaufgaben, sie suchen sich ihre Freunde selbst aus.

Diese Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen nehmen immer weiter zu, bis ihre Kinder, wie sagt man so schön, auf eigenen Füßen stehen.

Die beiden Kurven kreuzen sich an einer Stelle und es kommt auch dazu, dass die Verantwortungsübernahme durch ihre Kinder größer wird, als ihr Verantwortungsbewusstsein. Manche Kinder genießen, dass es so ist. Andere beginnen schon bald zu rebellieren. In der Pubertät kreuzen sich die Linien.

FOLIE 5: Das werden sie daran merken, dass es zu größeren oder kleineren Explosionen auf dem Boden des Familienlebens kommt.

Jetzt, wo ihre Kinder am Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule stehen, sind sie als Eltern allerdings noch der Teil, der das größere Stück der Verantwortung auf den Schultern trägt.

FOLIE 6: Unserer Meinung nach können Sie ihre Kinder vor allen Dingen an drei Stellen sehr gut begleiten

Im Umgang mit Medien

Bei immer mehr eigenen und alleinigen Erfahrungen durch eine gute Kooperation mit den Lehrkräften

FOLIE 7: In den letzten Wochen und Monaten haben Ihre Kinder lernen müssen, in der Distanz zu lernen. Sie haben Ihre Kinder so gut wie möglich im Homeschooling unterstützt. In den ersten Wochen waren sie bei Wiederholungen von Lernstoff behilflich. Nach den Osterferien wurden mit Ihrer Hilfe neue Lerninhalte eingeführt.

In vielen Schulen gab es für die Kinder Unterricht per Videochat, Anrufe der Klassenlehrkräfte oder auch Portale in denen Aufgaben herunter und wieder hochgeladen werden konnten.

All dies war nur mit Hilfe von Medien möglich.

Sie haben dabei sicherlich beobachten können, dass Ihre Kinder flink sind im Umgang damit und konnten sie bei der Entdeckung dieser neuen Art von Schule neugierig begleiten.

Bisher war wenig von Ihnen gefordert, die Medienzeit Ihrer Kinder in Pflichtzeit, damit sie am Unterricht teilnehmen konnten und Freizeitbeschäftigung zu unterteilen. In vielen Familien mussten und müssen Endgeräte geteilt werden und somit Pläne ausgearbeitet werden, wer wann am Laptop oder Handy arbeiten kann und wer wann damit spielen oder seine Freizeit gestalten kann.

FOLIE 8: Wie können sie ihre Kinder beim Umgang mit Medien begleiten?

Tatsächlich ist es wichtig, die Kinder ins Internet zu begleiten: Wir erleben in unserer Arbeit häufig, dass Eltern Schwierigkeiten haben, ihre Kinder allein mit dem Bus in die Stadt fahren zu lassen, sie auf der anderen Seite aber allein mit Handy oder Tablet im Internet surfen lassen. Gefahren gibt es vor allen Dingen auch dort. Wo in Ihrer Generation vielleicht noch StudiVZ und Facebook das Halten von sozialen Kontakten unterstützt haben, sind jetzt Instagram und TikTok auf dem Vormarsch. Wir möchten Sie ermutigen, Ihre Kinder in dieser Welt zu begleiten. Legen Sie gemeinsam Nutzerprofile an und schauen sich um, welche Möglichkeiten es gibt. Seien Sie Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin, interessieren Sie sich für das, was ihr Kind dort erlebt. Das Verstehen wir als einen guten Gegenentwurf zur Kontrolle.

Verhandeln sie mit ihren Kindern Medienzeiten und halten sie diese Vereinbarungen ggf. auch in einem kleinen Vertrag fest. Seien sie sich darüber bewusst, dass Kinder sehr viel am Modell lernen. Noch sind sie die Modelle, die ihre Kinder einen Großteil ihrer Zeit beobachten können.

Aus den Zeiten, wo sie den Fernseher als Babysitter nutzen können, um ihr eigenes Abendbrot zu Ende zu essen oder um die Küche aufzuräumen sind ihre Kinder so langsam aber sicher bald heraus. Unterstützen sie die Eigenverantwortung und lassen sie ihre Kinder Aufgaben im Haushalt übernehmen. Dann haben sie auch Zeit für gemeinsame Medienzeit.

FOLIE 9: Sorgen sie für Ausgleich. Auf Medienzeit sollten entweder Ruhepausen, Sport, Spielplatzbesuche oder zum Beispiel gemeinsames Lesen folgen. Förderlich für die Gesundheit ihrer Kinder ist es, wenn digitale Medien aus dem Kinderzimmer herausgehalten werden.

FOLIE 10: Die Initiative Schau hin stellt wichtige weitere Informationen zur Verfügung.

FOLIE 11: Wie können Sie als Eltern ihre Kinder bei dem Machen eigener Erfahrungen begleiten?

Diese neuen und vor allen Dingen eigenen Erfahrungen müssen nicht gleich mit einem aufgeschlagenen Knie enden. Jedoch ist es so, dass viele Dinge durch „Schmerz“ gelernt werden. Trennungen von Freunden liefern die Erfahrung, dass man auch neue kennen lernen kann, die Rüge eines Lehrers, der beim Abschreiben erwischt, hilft bei der Idee, dass Lernen doch ein gutes Mittel zum Weiter kommen ist, Müdigkeit am Morgen, lässt feststellen, dass 24 Uhr doch nicht so eine gute Idee fürs Zubettgehen ist, Gestank an den Füßen zeigt, dass es Zeit ist zum Duschen. Bauchschmerzen erinnern daran, dass ein Butterbrot doch eine gute Wahl sein kann. Blasen an den Füßen sprechen ihre eigene Sprache, wenn es unbedingt die Flipflops mit HeavyMetal-Beschlag sein sollten.

Übelkeit und Erbrechen helfen sehr gut bei der Einschätzung, dass Alkohol gemieden werden sollte. Eine Faust im Gesicht berichtet über Worte, die gefehlt haben.

- Sie dürfen der Anstrengungsbereitschaft ihrer Kinder Zeit und Raum geben, überlegen sie wann Hausaufgaben erledigt sein sollen, wann sie ihr Kind beim üben unterstützen
- zuhören
- interessieren sie sich für ihr Kind, fragen sie ihr Kind was gut gelaufen ist in der Schule
- ermöglichen Sie ihrem Kind soziale Kontakte und helfen ihm vielleicht auch bei der Kontaktaufnahme
- halten sie Phasen, in denen Ihre Kinder weniger leistungsbereit sind, aus
- seien sie für ihre Kinder da, wenn sie ängstlich sind, traurig sind und Halt brauchen -

FOLIE 12: Wie können Sie als Eltern gut in den Kontakt mit den Lehrerinnen und Lehrern ihrer Kinder kommen?

Anders als in der Grundschule lernt ihr Kind in manchen Fällen für jedes Unterrichtsfach einen weiteren Lehrer oder eine Lehrerin kennen, häufig sind es mehr als 7.

Es wird sicher eine längere Zeit dauern, bis ihr Kind herausgefunden hat, wer was wie bearbeitet sehen möchte, wann wer Klassenarbeiten schreiben lässt, wer fachwissenschaftlich ein Vorbild sein kann und wer ein besonders positives Klassenklima bewirken kann.

Versuchen sie Gesprächsangebote der Lehrkräfte wahrzunehmen. Bei Unsicherheiten oder Fragen, Problemen in der Familie ist es häufig sinnvoll auch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer oder auch weitere Lehrkräfte zu informieren, damit ihr Kind bestmöglich unterstützt werden kann auf dem Weg des Lernens. Vertrauen sie ihrem guten Gefühl, machen sie sich immer selbst ein Bild von der Schule, den Lehrkräften und weiterem Personal in der Schule, um ihr Kind bei seinen Erzählungen besser verstehen zu können. Kinder haben in größeren Gruppen und auch im Klassenverband nicht selten eine andere Rolle als zu Hause. Die quirlige und lebendige mittlere Tochter kann vielleicht in der Schule ganz aufmerksam sein, weil sie für die Welt der Mathematik brennt.

Der bei Besuch von Freunden oder Verwandten immer so scheue, wortkarge Sohn ist vielleicht in einer Gruppe von vier weiteren Schülern der Tonangeber, weil er weiß, wie man American Football spielt. Nutzen sie die Gelegenheit in Gesprächen mit den Lehrkräften auch vom Verhalten zu Hause zu erzählen. Kinder sind nicht immer so oder sind nicht nie so...

FOLIE 13: Nutzen sie die Gelegenheit in Gesprächen mit den Lehrkräften auch vom Verhalten zu Hause zu erzählen. Kinder sind nicht immer so oder sind nicht nie so...

FOLIE 14: Selbstbestimmtheit – nicht Grenzenlosigkeit
dieses Kind diese Mutter....xxxxx

Gelassenheit – nicht Gleichgültigkeit

bleiben Sie gelassen bei der Beobachtung ihres Kindes, wenn es so viel Neues zu entdecken hat, neue Freunde findet, Fahrradfahrgemeinschaften bildet, Rangordnungen in Gruppen ausgehandelt werden – haben Sie Interesse an seinem Leben

Loben sie ihre Kinder – ganz bewusst

Loben sie das, worauf ihre Kinder tatsächlich Einfluss haben. Also das Lernen der Vokabeln und nicht erst die gute Note.

Schaffen sie einen Ausgleich – Schule ist nicht alles

unterstützen sie ihr Kind bei aktiv geplanter Freizeit – gerade weil so viele Hausaufgaben erledigt werden müssen, erleben wir in unserer Arbeit, dass ab der Klasse 5 alle Sportvereine gekündigt werden, oder der Musikunterricht nicht mehr fortgeführt wird. Wir finden es hingegen ganz besonders wichtig, dass es jeden Tag einen Ausgleich gibt.

Zuversichtliche Eltern haben zuversichtliche Kinder

FOLIE 15: Zum Abschluss dieser Ideen, die wir für sie zusammengefasst haben, wie sie ihre Kinder gut begleiten können auf ihren Wegen, möchten wir ihnen noch einen unserer Lieblingssätze mit auf den Weg geben.

Zuversichtliche Eltern haben zuversichtliche Kinder!

FOLIE 16: Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit